wie ihm nachgewiesen, bereits vor dem Brande aus seiner Behausung geschafft hatte, gestaltete sich der Schuldbeweis zu einem gelungenen und es erfolgte Lehmann's Verurtheilung wegen Betrugsversuchs zu drei Monaten Gefängniß, wovon zwei Monate auf die Untersuchungshaft angerechnet wurden.

† Dresden, 29. Mai. Die heute Vormittag in den festlich decorirten Räumen der alten Gardereiter-Kaserne in der Neustadt eröffnete Fünfte Pferde-Ausstellung in Dresden übertrifft sowohl in Bezug auf die reiche Anzahl der zur Ausstellung gebrachten edlen Pferde, sowie hochfeinen Equipagen, Fahr- und Reitutensilien 2c., als auch bezüglich der Zweckmäßigkeit des ganzen Arrangements und der Eleganz aller Einrichtungen nach jeder Richtung hin alle ihre bisherigen Vorgängerinnen. Die großartigen Anlagen der alten Gardereiter-Kaserne gestatten der Ausstellung eine räumliche Entfaltung, wie sie in ganz Deutschland wohl zum zweiten Male in so überaus passender Weise nicht zu finden sein wird. Die ein verschobenes Rechteck bildenden und zusammenhängenden Stallgebäude, in denen ca. 600 Pferde bequem aufgestellt werden können, umschließen eine gewaltige Bodenfläche, welche in überflüssiger Weise Raum bietet für einen riesigen Fahr- und Reitplatz, in dessen Mitte sich ein Musik-Pavillon befindet, woselbst abwechselnd verschiedene Militair-Musikcorps concertiren. Die eine Seite dieses großen Platzes wird begrenzt durch die Restaurationslocalitäten und den Ausstellungs-Saal für Sattler und Wagenbauer. Davor befinden sich mit Wappen, Fahnen und Festons geschmückte Marquisen, unter denen Hunderte von Zuschauern Platz, finden und zwischen diesen Marquisen ist die erhöhte Königsloge aufgebaut, in sinnigster Weise decorirt mit dem sächsischen Wappen und zahllosen Fahnen in allen deutschen Farben. Unmittelbar hinter den Restaurationslocalitäten dient ein großer freier Platz zur Musterung der ausgestellten Thiere und ein weiterer abgesonderter großer Platz ist als „Ankaufs-Platz" bezeichnet. Das Leben und Treiben auf der Ausstellung war heute ein überaus reges. Für morgen und übermorgen ist noch auf einen weit größeren Zuzug des Publicums zu rechnen. Die landwirthschaftliche Bevölkerung stellt natürlich das weitaus größte Contingent der Ausstellungsbesucher, darunter Händler und Käufer ziemlich gleichmäßig vertreten. — Die Zahl der ausgestellten Pferde beziffert sich auf 563. An die 400 Pferde mußten zurückgewiesen werden, weil sie nicht mehr untergebracht werden konnten. Unter den Ausstellern figuriren die hervorragendsten Namen deutscher Pferdehändler, als die Firmen Ahlaye aus Hamburg, Stallmeister Schulz aus Dresden, Bieler & Bujarsky aus Leipzig, Elkan aus Berlin, Zadeck aus Breslau, Berg aus Berlin, Karl Rhode aus Dresden, F. Heinze sen. aus Nossen, Heinze jun. aus Nossen, Aug. Schander aus Görlitz, J. Freund aus Wien, Ernst Kempe aus Döltzschen, Stallmeister Geidner aus Breslau, von Suckow aus Breslau, Gebr. Hirschlaff aus Dresden, Ferd. Freund aus Breslau, H. Strehle aus Zaußwitz, Herrm. Otto aus Chemnitz, Adolf Brauwers aus Braunschweig, Bär & Sohn aus Jüterbogk, Jul. Gebhardt aus Baruth, Philipp Leiser aus Leipzig, Cuno Jäschke aus Fahrden, Otto Hertwig aus Gotha, Herrm. Hensel aus Strehlen. — Die sächsische Zucht bildet eine besondere Abtheilung. In derselben haben ausgestellt: Ernst Guthknecht aus Dahlen, Demmering aus Groß-Zössen, Wilh. Rößler aus Alt-Chemnitz, Gustav Mittag aus Preititz, Rud. Kreber aus Gablenz, E. Mögel aus Oberwartha, Herrm. Winkler aus Döltzschen, Aug. Grahl aus Seidnitz, Adolph Beger aus Döltzschen, Wilh. Kieber daher, Dr. Frege aus Abtnaundorf, Schanze aus Netzsch, Naul aus Röderau, Graf Einsiedel auf Lomvka, Matthes aus Freiberg, Richter aus Weikersdorf, Eulitz aus Rößga, Vogel aus Plauen i. V., Ernst Grumbt aus Dresden, Bürgermeister Reppchen aus Dohna, H. Ulbrich aus Hilmsdorf, Julius Stockmann aus Nauheim, Julius Stengel aus Schönbrunn, Andr. Lehmann aus Kubschütz, von Metzsch aus Oberlößnitz, Lieutenant Dietze aus Gilidenstern, v. Gheneady aus Dresden, v. Krüger aus Spremberg, v. Groissowsky aus Zöpen, E. Schulze aus Mittweida und H. Graichen aus Lösnig. — An gewerblichen Erzeugnissen ist eine Unmasse von Luxuswagen, Geschirren und Pferdeutensilien, Sätteln, Pferde- und Wagendecken, Stalleinrichtungen und Geschirrkammern, landwirthschaftlichen Maschinen und dergl. ausgestellt. — Die Prämiirung der für würdig befundenen Pferde wird morgen Vormittag erfolgen. Als Ehrenpreis hat Se. Majestät der König für das beste Pferd sächsischer Zucht eine goldene Remontoiruhr (Glashütter Fabrikat) ausgesetzt. Nächstdem kommen vom Comité sieben Preise für Reitschlag, Wagenschlag und Arbeitsschlag, bestehend in goldenen und silbernen Bechern und Vasen, sowie 15 silbernen und 15 bronzenen Medaillen zur Vertheilung. Für ein Paar bester Wagenpferde hat sonst noch der Fabrikant Theod. Körner in Chemnitz einen großen Regulator als Preis gestiftet. — Die Verloosung der ausgewählten 70 Pferde geschieht Montag den 31. Mai.

Vermischtes.

— Hinter den Coulissen der Socialdemokratie haben sich — wie die „Dresd. Ztg." schreibt — in jüngster Zeit eine Reihe Vorgänge abgespielt, die ein interessantes Licht auf die augenblicklichen Zustände im Lager der Umsturzpartei werfen. Bekanntlich hat seit dem Jahre 1877 die deutsche socialdemokratische Arbeiterpartei keinen allgemeinen Congreß abhalten können, da die für Juni 1878 nach Gotha ausgeschriebene Generalversammlung von der dortigen Behörde nicht gestattet wurde. In Folge dessen wurden wohl hier und da kleinere Zusammenkünfte veranstaltet, aber das große, sonst regelmäßig alljährlich wiederkehrende Partei-Meeting unterblieb. Zwischen Ostern und Pfingsten dieses Jahres erließen nun die Leipziger Führer Einladungen zu einem Arbeitertage, der in der Woche nach Pfingsten auf schweizerischem Gebiete am Bodensee stattfinden sollte, die Delegirtenwahlen waren bereits vollzogen, die Gelder gesammelt, als die Einberufer des Congresses erfuhren, daß auch Most und Hasselmann sich an den Verhandlungen betheiligen würden, resp. die beiderseits begonnenen Enthüllungen über die „Finanzwirthschaft" der Parteileitung mündlich fortzusetzen gedächten. Natürlich wäre es dabei zu einem furchtbaren Skandal gekommen, da die Anarchisten Most und Hasselmann wohl im Besitze von Material sein mögen, das die Spitzen der Parteileitung empfindlich compromittirt hätte und so wurde denn in letzter Stunde die „schweizerische Pfingstreise von Freunden der Freiheit und der Arbeitsache", wie das letzte Circular diesen Congreß euphemistisch bezeichnet, plötzlich „auf spätere Zeiten" verschoben.

— Geradezu Unglaubliches berichtet man von Georgenthal. Als am zweiten Pfingstfeiertag der Zug 5 Uhr 37 Minuten von Ohrdruf abgehen sollte, wurde vorschriftsmäßig angefragt, jedoch ohne Antwort zu erhalten. Der Zug ging mit Warnung von Ohrdruf ab und lief ohne Signal im Bahnhof Georgenthal ein. — Man höre und staune — an vierzig Personen kamen ohne Billet auf den Zug zugestürmt — denn im Bahnhofsgebäude waren früh 5 Uhr 50 Minuten noch alle Thüren verriegelt und Alles im tiefsten Schlafe.

‡‡ Eisenach, 29. Mai. Die wichtigsten Berathungsgegenstände der hier zusammengetretenen deutschen evangelischen Kirchenconferenz betrafen den von einer Commission ausgearbeiteten Entwurf eines evangelischen Gesang- und Gebetbuches für das deutsche Kriegsheer und die Vorbereitung statistischer Ermittelungen über die kirchlichen Einrichtungen und die Bewegung des kirchlichen Lebens in den deutschen Landeskirchen. Außer den bereits von uns genannten Personen haben an der Conferenz Theil genommen: Oberconsistorialrath Prof. Dorner und Oberconsistorialrath Propst Frhr. von der Goltz aus Berlin, Vicepräsident des evang.-lutherischen Landesconsistoriums Oberhofprediger Dr. Kohlschütter und Oberconsistorialrath von Berlepsch aus Dresden, General-superint. Goß aus Schleswig, Geistl. Rath Helvet. Conf. Dr. von Tardy aus Wien, Prälat Dr. v. Müller aus Stuttgart, Oberconsistorialrath Dr. Ließ aus Darmstadt, Consistorialrath Dr. Ohl aus Neustrelitz, Oberkirchenrath Graf aus Schalkau (Meiningen), Kirchenrath Bolze aus Gera, Hauptpastor Dr. Kalinich aus Hamburg und Vorstand des Oberkirchenraths, Oberlandesgerichtsrath Schomann aus Oldenburg. Die Verhandlungen fanden unter dem Vorsitze des Consistorial-Vicepräsidenten Abt Dr. Ernesti aus Wolfenbüttel statt.

□ Halle a. d. S., 29. Mai. Auf eine wirklich traurige Weise ist der Zugführer der thüringischen Eisenbahn, Loffius, der seit vielen Jahren die Strecke Halle-Eisenach fährt und in Erfurt stationirt ist, ums Leben gekommen. Am Mittwoch wurde er von einer Fliege in die Hand gestochen, und schon am nächsten Tage war er dieser unscheinbaren Verwundung nach großen Schmerzen erlegen. Ohne Zweifel war die Fliege von Leichengift inficirt gewesen, so daß durch den Stich eine Blutvergiftung herbeigeführt worden ist. — Eine billige Reise gedachte sich der Commis Lippmann aus Samter zu verschaffen, indem er sich bei einem Trödler die Uniform eines Gefreiten vom 36. Infanterie-Regiment kaufte und auf Grund dieser Legitimation auf Militairbillets reiste. Auf hiesigem Bahnhofe fiel die wenig soldatische Haltung Lippmann's auf, und er wurde deshalb verhaftet. Dabei stellte es sich denn heraus, daß der Verhaftete allerdings Soldat gewesen ist, aber nur drei Tage lang, und daß er sodann wegen Schwächlichkeit wieder entlassen werden mußte. Bekanntlich besteht zwischen dem Preise für Militairbillets und den Passagierbillets selbst der billigsten, der IV. Classe ein erheblicher Unterschied. Herr Lippmann wird eine Weile Zeit haben, neue Reisepläne zu entwerfen und über die praktischste Reiseart nachzudenken.

* Erfurt, 29. Mai. Eine kürzlich im Tageblatte abgedruckte Notiz von hier, welche das Eingehen der „Thüringer Post" anzeigt, ist nur insoweit exact, als es sich um die bisherige, wie in der Correspondenz bemerkt ist, der Stöcker'schen Richtung huldigende Leitung handelt. Die „Thüringer Post" wird von dem Verleger, Herrn Buchdruckereibesitzer A. Stenger hier, als ein unabhängiges, sich den Freiconservativen anschließendes Organ weiter geführt werden.

— Der Verein zum Schutze der Thiere zu Frankfurt a. M. beabsichtigt ein Bi[illegible] zusammenstellen und illustriren zu lassen, [illegible] eine Jugendschrift im edelsten Sinne des Wortes werden und die Idee des Thierschutzes gewissermaßen dichterisch erklären soll, gleichviel ob im Ernst oder im Humor, nur immer so, daß dadurch Liebe zu den Thieren erweckt wird. Erzählungen, naturgetreue Schilderungen, Märchen, Gedichte, Sprüche werden zu diesem Zwecke gewünscht. Als Honorar für den Druckbogen, mittelgroßes Octav, werden 50 bis 60 Mark, für Gedichte je nach Umständen bezahlt. Zuschriften sind zu richten an den Vorstand des Thierschutzvereins in Frankfurt a. M., Herrn Wilhelm Eckert.

♂ Aus Schlesien, 29. Mai. Die Regierung in Liegnitz hat den Polizeibehörden eingeschärft, daß ihr alle in gewerblichen Anlagen vorkommenden Unfälle zu melden sind, auch die kleinen und anscheinend unbedeutenden, weil, wie sie ganz richtig bemerkt, häufig lediglich der Zufall dafür maßgebend ist, ob ein Fingerglied oder ein ganzer Arm verloren geht, und weil ihr, welche aus den Unfällen selbst die Mittel erkennen will, welche zum Schutze der Arbeiter nöthig sind, alle Mittheilungen von Werth sind. — Um den Nothstand im Gebirge zu bekämpfen, werden verschiedenartige Versuche gemacht. In Waldenburg sind Arbeitsschulen errichtet, für welche der Unterrichtsminister 2000 Mark bewilligt hat, und ebenso hat der landwirthschaftliche Minister 2000 Mark Subvention gewährt, damit der Vorstand des Vereins zur Förderung des Wohls der arbeitenden Classen in Waldenburg weitere Schritte zur Einführung einer intensiven Gartencultur thun kann. Die bisher in dieser Richtung erlangten Erfolge werden als befriedigend bezeichnet.

— Der preußische Minister v. Puttkamer hat jetzt selbst die sämmtlichen ihm unterstehenden Behörden, von denen manche eifrig sich sofort der neuen Orthographie zugewandt hatten, amtlich angewiesen, in allen Dienstsachen bei der alten Orthographie zu bleiben, da ja die Absicht lediglich darauf gerichtet gewesen sei, in den Schulen eine gleichmäßige Orthographie herbeizuführen. Dies würde, wie die Erfahrung in Bayern gelehrt habe, allmählich nicht allein die Menge der jüngeren gebildeten Leute, sondern auch eine größere Anzahl älterer Personen dahin führen, die neue — für die Schulen obligatorische Rechtschreibung anzuwenden, und so sei von der Einführung dieser Rechtschreibung in den Schulen mit der Zeit auch eine Einbürgerung derselben in der ganzen Bevölkerung zu erwarten. Dann sei es auch vielleicht geboten, diese Rechtschreibung in allen Zweigen des Staatsdienstes zur Durchführung gelangen zu lassen. Vorläufig sei Das aber noch zu früh und auch von ihm bei seinem Erlasse nicht beabsichtigt. Bis auf Weiteres müsse der Gleichmäßigkeit in allen amtlichen Actenstücken halber die alte Rechtschreibung beibehalten werden, Das wolle er für sein Ressort damit bestimmt anordnen.

— Lessing ein Raucher? Goethe äußerte einst, daß ein wahrhaft genialer Mann nie rauchen werde und daß auch Lessing gewiß nicht geraucht habe. Als Ebert (Friedrich Adolf, der berühmte Bibliograph, gestorben als Hofrath und Oberbibliothekar zu Dresden 1834) noch Bibliothekar in Wolfenbüttel war (von 1823—25), lag es ihm sehr am Herzen, sich über diese seltsame Vermuthung Goethe's Gewißheit zu verschaffen. Es gelang ihm, im Gotteslager, einer Vorstadt Wolfenbüttels, eine alte Frau ausfindig zu machen, welche in ihrer Jugend Aufwärterin bei Lessing gewesen war. Diese Alte erwiderte auf Ebert's Anfrage sehr treuherzig: „Ja, smöken un frieden konne he wol; aber tau wider wat was he nich tan bruken!" (Ja, rauchen und schreiben konnte er wohl, aber zu was Anderem war er nicht zu brauchen.) Goethe würde übrigens seinen Ausspruch schwerlich gethan haben, wenn er ein Zeitgenosse des Fürsten Bismarck gewesen wäre.

Literatur.

„Trachten, Haus-, Feld- und Kriegs-Geräthschaften der Völker alter und neuer Zeit" von Fr. Hottenroth. Verlag von Gustav Weise in Stuttgart. Wie die beiden ersten Lieferungen dieses für Culturhistoriker, Künstler und Kunsthandwerker höchst werthvollen und in jeder Hinsicht vorzüglich ausgestatteten Werkes, gereichen auch die unlängst erschienenen Hefte 3 und 4 dem Unternehmen nur zur Empfehlung und werden demselben sicherlich wieder zahlreiche Freunde gewinnen. Insonderheit dürften Theaterdirectionen und Bühnenkünstler eine Fülle schätzenswerthen Anschauungsmaterials für Costümirung 2c. in diesem Werke finden. Die vorliegenden Lieferungen behandeln Kleinasien, die Griechen, Etrusker und Römer. In Wort und Bild werden darin die Trachten und Geräthe jener Völker vorgeführt mit einer Lebendigkeit und Sauberkeit in der Zeichnung, die kaum zu übertreffen sein dürfte. Nicht weniger als 12 trefflich ausgeführte Buntdruck-Tafeln sind jedem Hefte beigefügt, deren Darstellungen durch den knapp und klar gehaltenen, übrigens auch noch durch viele Holzschnitte illustrirten Text erklärt werden. In Anbetracht der gewiß bedeutenden Herstellungskosten ist der Preis (jede Lieferung 5 Mark) ein verhältnißmäßig geringer zu nennen. Ein tieferes Eingehen auf den Inhalt uns für eine spätere Gelegenheit vorbehaltend, möchten wir Interessenten heute wiederholt auf dieses werthvolle Werk aufmerksam gemacht haben.

* * *

Von dem im Verlage von Schmidt & Günther in Leipzig erscheinenden Prachtwerke „Indien in Wort und Bild", eine Schilderung des indischen Kaiserreiches, von Emil Schlagintweit, ist dieser Tage die Doppel-Lieferung 9/10, deren reizvolle und meisterhaft ausgeführte Illustrationen diejenigen der früheren Hefte noch übertreffen, zur Ausgabe gelangt. Dieselbe enthält u. A. die Abbildungen der originellen Riesenpyramiden zu Tandschor, Kombakonam, Tritchinapalli und der Tempel von Kondscheweram, Tschedambaram, Garidpur und dürfte wegen dieser eigenartigen Bauwerke auch für Architekten von hohem Interesse sein.

* * *

H. Ch. Andersen's „Ausgewählte Werke." Neu übersetzt auf Grund der vom Verfasser selbst besorgten deutschen Ausgabe. Herausgegeben und eingeleitet von Leopold Katscher. Leipzig, Ed. Wartig's Verlag (Ernst Hoppe). Andersen zählt zu den meistgelesenen und beliebtesten Autoren der Jetztzeit. Zwar hat es nicht an deutschen Ausgaben seiner sämmtlichen Werke einerseits, seiner Märchen andererseits gefehlt, allein nicht alle Andersen'schen Schriften sind von gleicher Bedeutung und eine ganze Reihe derselben — wie die Reisebeschreibungen, die Gedichte, die dramatischen Werke und Anderes — ist nicht mehr so gesucht wie früher. Die vorgenannte Verlagshandlung hat es daher unternommen, die besten Leistungen der Feder des erlühmten Dänen in guten Uebersetzungen als „Ausgewählte Werke" neu herauszugeben und den zahlreichen deutschen Andersen-Freunden bei sehr guter Ausstattung zu einem billigen Preise zugänglich zu machen. Die Veranstaltung der Auswahl, die Revision der Uebersetzungen, sowie die Abfassung einer einleitenden Skizze hat der bekannte Literaturhistoriker Leopold Katscher übernommen. Die erste, unlängst erschienene Lieferung enthält die Einleitung und den Anfang des Romans „Nur ein Geiger".

* * *

„Das Frauenleben der Erde", geschildert von A. v. Schweiger-Lerchenfeld. A. Hartleben's Verlag in Wien, Pest und Leipzig. Die soeben erschienenen Lieferungen 4 bis 6 schildern das Frauenleben in Centralasien und Indien und fesseln sowohl durch den anziehend geschriebenen Text wie durch die demselben eingefügten trefflichen Illustrationen. Das ganze Werk wird 20 Lieferungen (je 60 Pfennige) mit zusammen 200 Abbildungen umfassen.

* * *

Von dem kürzlich an dieser Stelle angezeigten und allseitig mit großer Spannung erwarteten Werke: „Meine Schriften aus der Emigration" von Ludwig Kossuth sind soeben im Verlage von Karl Stampfel in Preßburg und Leipzig die ersten beiden Lieferungen der autorisirten deutschen Ausgabe erschienen, die wir demnächst eingehend besprechen werden.

* * *

„Gicht und Rheumatismus." Von Dr. Arnold Pagenstecher, königl. Sanitätsrath und prakt. Arzt in Wiesbaden. Zweite, umgearbeitete Auflage. Mit 12 in den Text gedruckten Abbildungen. Verlag von J. J. Weber in Leipzig. Der Verfasser dieser bereits in mehrere Sprachen übersetzten Schrift hat sich die Aufgabe gestellt, die Lehre von der Gicht und dem Rheumatismus in den engen Rahmen einer populären Bearbeitung zu fassen. Daß ihm dies gelungen, beweist wohl am besten das baldige Erscheinen einer zweiten Auflage, für welche sich in Folge der wesentlichen Fortschritte der Heilkunde eine vielfache Umgestaltung der einzelnen Capitel nothwendig machte. Namentlich erfuhr die Lehre vom acuten Gelenkrheumatismus eine auf die neueren theoretischen Anschauungen und die erfolgreiche moderne Therapie gegründete modificirte Darstellung. In der Reihe der illustrirten Gesundheitsbücher bildet diese Schrift den 10. Band. Dieselbe sei hiermit allen an Gicht und Rheumatismus Leidenden aufs Angelegentlichste empfohlen.

(Eingesandt.)

Im Anschluß an die im Tageblatt enthaltene durchaus motivirte Beschwerde über die Verunreinigung des Johannisthals möchten wir auch noch auf einen andern dort bemerkbar gewordenen Uebelstand die Aufmerksamkeit der Aufsichtsbehörde hinlenken. Es ist das der Mangel an Reinigung des einzigen von vielen Hundert Personen und zahlreichen Kindern täglich besuchten Spielplatzes am Denkmal.

Ganze Berge von unsaubern Papierfetzen, Wurst- und Brodabfällen, Lumpen und noch andern Dingen lagern tagelang in den Ecken des hübschen Platzes, ohne weggeschafft zu werden, und dringen natürlich vom leisesten Windzug bewegt in die anstoßenden Gärten, Hecken und Gänge. Wenn die Johannisthalwächter zur regelmäßigen Entfernung dieser Verunzierungen einer öffentlichen, so vielen Tausenden zum Genusse, zur Erholung dienenden Stätte nicht Zeit haben sollten, so könnte wohl von Seiten der städtischen Verwaltung auch noch ein Arbeiter mit der regelmäßigen Säuberung des Platzes und der Gänge beauftragt werden. Vor Allem aber wäre es wünschenswerth, wie schon in dem früheren Artikel über das Johannisthal darauf hingewiesen wurde, daß das Publicum durch Warnungstafeln vor jedweder Verunreinigung dieser Plätze gewarnt wird. Ob es im Interesse der öffentlichen Wohlfahrt denn nicht geboten erscheint, für die sich stundenlang auf dem Platze aufhaltenden Kinder in einem verborgenen Winkel oder vielleicht in der Nähe des Wächterhauses eine Bedürfnißanstalt zu errichten, wollen wir der löblichen Verwaltung anheim geben zu erwägen.

Bei dieser Gelegenheit sei schließlich noch auf den Schaden hingewiesen, den die zahlreichen, im Johannisthal hausenden wilden Kaninchen dort anrichten. Täglich kann man in einem der Gärten ihre zerstörende Thätigkeit auf die jungen Anpflanzungen beobachten. Ließe sich da nicht durch energische Fangmethoden eine Ausrottung dieser die Garteninhaber so schädigenden Raubthierchen anbahnen?

Mehrere Gartenbesitzer des Johannisthales.

(Eingesandt.)

Sommerwohnung in Großwischstauden bei Groitzsch.

Dem freundlichen Hinweis des Tageblattes im vorigen Jahre folgend, haben zwei Familien, deren Namen in der Expedition dieses Blattes zu erfragen, einen längeren Sommeraufenthalt 1879 in Großwischstauden gewählt und können solchen Aufenthalt wegen Freundlichkeit der Umgebung und wohlwollendster, billigster Aufnahme von Seiten der Wirthsleute, Gastwirth Bauer, mit bestem Gewissen empfehlen. Mit der Eisenbahn über Gaschwitz-Groitzsch ist der Ort binnen einer Stunde zu erreichen.

Bericht

über die Frequenz im Asyl für Obdachlose in der Zeit vom 22. Mai bis 29. Mai 1880.

Nacht vom	Vorgesprochen	Aufgenommen	Zurückgewiesen
22.—23. Mai	39	39	—
23.—24. „	11	10	1
24.—25. „	36	35	1
25.—26. „	27	27	—
26.—27. „	29	28	1
27.—28. „	22	22	—
28.—29. „	21	21	—
Zusammen	185	182	3